

WALTER AMELING

DIE KINDER DES MARC AUREL UND DIE BILDNISTYPEN DER FAUSTINA
MINOR

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 90 (1992) 147–166

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DIE KINDER DES MARC AUREL UND DIE BILDNISTYPEN DER FAUSTINA MINOR

Die Bedeutung von Kindern in der *domus Augusta* läßt sich kaum überschätzen: jeder Regierungswechsel konnte die Gefahr des Umsturzes und damit eines erneuten Bürgerkrieges in sich tragen, Kinder aber garantierten den Fortbestand der Dynastie und damit die politische Stabilität des Reiches. Eine eindeutige, sichere Regelung der Nachfolge erreichte man am leichtesten durch die Übertragung der Macht auf einen Sohn. Kinder, vor allem Söhne des Kaisers bedeuteten daher für die Bevölkerung Hoffnung auf innere Ruhe: die oft beschworene *securitas* wurde von ihnen gesichert.*¹ Der großen Bedeutung der Nachkommenschaft entsprachen die Ehren, die vom Senat und den Städten des Reiches anlässlich der Geburt eines Kindes beschlossen wurden.² Wurde ein Kind im Purpur geboren, so erhielt die Mutter fast regelmäßig aus diesem Anlaß den Augusta-Titel.³ Hatte ein Kaiser keine leiblichen Kinder, die die dynastische Kontinuität aufrecht halten konnten, so blieb ihm - auch im eigenen Interesse - nur die Adoption, wie nicht zuletzt das Beispiel der hadrianischen Nachfolgeregelung zeigt. Zweimal adoptierte Hadrian einen Kronprinzen; zuletzt legte er sogar die Nachfolger seines eigenen Thronfolgers fest: Antoninus Pius mußte Marc Aurel und Lucius Verus adoptieren. Oft kann man lesen, Hadrian habe durch die Bestimmung der Sukzession bis ins zweite Glied seinem direkten Nachfolger nur eine Interimsrolle zugewiesen; tatsächlich aber stärkte er dessen politische Position: als Pius den Thron bestieg, war er 52 Jahre alt und besaß keinen Sohn. Hadrian legte durch seine Regelung ein sicheres Fundament für die Herrschaft des Pius. Der Anspruch des Marc Aurel wurde ferner durch seine Verbindung mit Faustina Minor, der Tochter des Kaisers, gefestigt.⁴

Trotzdem blieb zu Beginn der neuen Regierung noch ein Rest von Unsicherheit. Die Lage läßt sich gut mit einem *Dictum Symes* beschreiben, das zwar der augusteischen Zeit gilt, aber

* Abkürzungen: BMC A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum
 BMC Emp. Coins of the Roman Empire in the British Museum
 RIC Roman Imperial Coinage
 SNG Sylloge Nummorum Graecorum

¹ vgl. H.Instinsky, Sicherheit als politisches Problem des römischen Kaisertums. Baden-Baden, 1952,25; zur Familie in diesem Zusammenhang auch D.Timpe, Untersuchungen zur Kontinuität des frühen Prinzipats. Wiesbaden, 1962,125f.

² R.Talbert, The Senate of Imperial Rome. Princeton, 1984,388 s. z.B. noch Dio 60,12,5. 30 a (II 674. III 4f. Boissevain). IK 24,1 (Smyrna) 600.

³ Die Beispiele bei H.Temporini, Die Frauen am Hofe Trajans. Berlin, 1978,30ff.; eine Ausnahme bildete wohl Lucilla, s. *ibid.* 33f.

⁴ Zum "Blutcharisma", das hierin zum Ausdruck kommt, s. z.B. B.E.Köberlein, Caligula und die ägyptischen Kulte. Meisenheim, 1962,77f.; zur Regelung Hadrians sei aus der reichen Literatur nur genannt H.Pflaum, Bonner HA Colloquien 1963,95ff.

auch hier paßt: "boy princes and an ageing autocrat entail all manners of hazard ... Political stability was requisite, and a sequence of tranquil years, immune from innovation at home or adventure abroad."⁵ Mit der Zeit wurden die Prinzen Marcus und Lucius älter, die Situation stabiler. Zur Sicherung der dynastischen Kontinuität trug nicht zuletzt bei, daß dem Marc Aurel zahlreiche Kinder geboren wurden. Wie wichtig diese Kinder waren, zeigt die Verleihung des Augustatitels an Faustina und die Übertragung der *tribunicia potestas* an Marc Aurel anläßlich der ersten Geburt.⁶ Der hohe Stellenwert der *proles Augusta* ist Grund genug, alles genau zu untersuchen, was wir über die Kinder des Marc Aurel und der Faustina Minor wissen.

Die große Zahl der Kinder des Marcus und ihre hohe Sterblichkeit⁷ brachten für die Forschung zahlreiche Probleme mit sich; Zahl, Reihenfolge und Geburtsdatum der Kinder sind umstritten. Untersuchungen zu diesem Problemkreis gingen meist von der Münzprägung aus; erst jüngst hat K.Fittschen auch archäologische Quellen herangezogen und von ihnen aus eine Lösung gesucht.⁸ Dabei stellte er die Theorie auf, daß es bei jeder Geburt eines Kindes einem Wechsel im offiziellen Bildnistyp der Augusta gegeben habe.

Um die Bedeutung dieser Theorie richtig würdigen zu können, müssen wir uns vor Augen halten, daß es aus der Antike keinerlei Nachrichten über die Gründe gibt, die zum Wechsel offizieller Bildnistypen führten. Nur in besonders günstigen Fällen, wie z.B. bei Augustus, können wir eine Veränderung des Portraittyps interpretieren und mit einiger Bestimmtheit in das Konzept der monarchischen Repräsentation einordnen.⁹ Oft scheitern solche Versuche aber schon deshalb, weil der genaue Zeitpunkt für den Wechsel eines Portraittyps unbekannt ist; zudem erschwert die zunehmende Entpolitisierung der Portraits in der hohen Kaiserzeit ihre Deutung. Ist eine Reihe von Typen dagegen genau datiert, so kann nach Verknüpfungen mit anderen Ereignissen, nach Ursachen und Zusammenhängen gesucht werden - wodurch man eventuell zu einer begründeten Hypothese für die Gründe des Typenwechsels gelangen kann.

⁵ The Augustan Aristocracy. Oxford, 1987,112. vgl. die fast wörtlich übereinstimmende Formulierung in Roman Papers III 916.

⁶ Fasti Ostienses Pb 14f. Vidman²: *pr. k. Dec. Aurelio Caesar(i) [ex A]nnia Faustina filia nata est. k. Decem. Aurelius Caesar [trib.] pot. iniit et Faustina Aug. cognominata est.* Falsch ist daher die Behauptung, Faustina Minor habe den Augusta-Titel erst ab 161 geführt (so G.Walser, Die Einsiedler Inschriftensammlung und der Pilgerführer durch Rom. Stuttgart, 1987,124).

⁷ Die Sterblichkeitsrate ist zeittypisch: vgl. z.B. die Bemerkungen von Syme, Roman Papers III 1327. Aristocracy (n.5) 20. Vgl. e.g. Fronto, de nepote amisso 2,1: *nam ut alia mea acerba omittam, quinque amisi liberos miserrima quidem condicione temporum meorum, nam quinque omnes unumquemque semper unicum amisi, has orbitatis vices perpessus, ut nunquam mihi nisi orbato filius nasceretur.*

⁸ Die Bildnisse der Faustina Minor und die Fecunditas Augustae. Göttingen, 1982. cf. M.Colledge, CIRev 97,1983,366f. C.Saletti, Gnomon 56,1984,264ff.

⁹ Zu Augustus zuletzt zusammenfassend mit Literatur: E.Simon, Augustus. München, 1986,57ff. P.Zanker, Augustus und die Macht der Bilder. München, 1987, passim. K.Fittschen, in G.Binder (Hrsg.), Saeculum Augustum III. Darmstadt, 1991,149ff. cf. D.Kienast, Augustus. Darmstadt, 1982,12ff.

Diesen Weg ist Fittschen gegangen, und das von ihm gewählte Objekt scheint für den Zweck denkbar gut geeignet. Für kaum eine Augusta sind so viele Bildnistypen geschaffen worden, wie für Faustina Minor (unter den Kaisern hatte nur Septimius Severus mehr Typen); die Zahl der erhaltenen rundplastischen Portraits ist nur bei Livia größer.¹⁰ Dies liegt an der Bedeutung Faustinas in der dynastischen Konzeption des Pius; durch sie sollte die Herrschaft übertragen werden, sie war über viele Jahre hin die einzige Augusta im Kaiserhaus. Außer Livia hat keine andere Frau der *domus Augusta* so lange im Blickpunkt der Öffentlichkeit gestanden: Faustinas Bildnisse verteilen sich über mindestens 28 Jahre - um von postumen Portraits ganz abzusehen.

Fittschen meint, daß "neue Bildnistypen der Kaiserin offenbar immer in Zusammenhang mit der Geburt eines Kindes geschaffen worden sind."¹¹ Sollte dies zutreffen, so hätten wir einen wertvollen Einblick in die Selbstdarstellung der Antonine gewonnen, auch wenn das "Mittel, die Nachricht der Geburt kaiserlichen Nachwuchses auch durch neue und neuartige Bildnisse der ... Mutter unters Volk zu bringen ... einzigartig, ja fast skuril ist."¹² Die Bedeutung des Gegenstandes rechtfertigt wohl eine ausführliche Betrachtung.¹³ Die von Fittschen angenommene Reihenfolge der Geburten soll der besseren Übersicht halber hier tabellarisch angeführt werden:

<u>Portraittyp</u>	<u>Geburtsdatum</u>	<u>Name</u>
1. Typ	30.11.147	Domitia Faustina
2. Typ	149	1. Zwillingsgeburt (T.Aelius Aurelius, T.Aurelius Antoninus)
3. Typ	7. 3. 150	Lucilla
4. Typ	151	Annia Faustina

¹⁰ s. den Katalog bei Fittschen; es kommt immer wieder einiges hinzu, zuletzt M.Özgor, Skulpturen des Museums von Antalya I. Istanbul, 1987, nr.37 (Perge). Ein als Typ "G" bezeichneter Portraitkopf der Faustina ist in Dion/Makedonien gefunden worden, Arch.Rep. 1986/7, 33 mit fig.53. Ein Portrait aus dem Akropolismuseum hat A.Stavridi, RM 94,1987,107f. veröffentlicht; dies ist ein besonders interessantes Stück, da hier ein Gesicht des 5. Bildnistyps mit einer Frisur verbunden wird, die in der Faustina-Ikonographie sonst nicht auftaucht. Zu den Portraits des Nationalmuseums s. jetzt ead., 'Ρωμαϊκά πορτραίτα στὸ Ἐθνικὸ Ἀρχαιολογικὸ Μουσεῖο τῆς Ἀθῆνας. Athen, 1985,64ff.

¹¹ Fittschen (n.8) passim. Das Zitat aus id., Katalog der antiken Skulpturen in Schloß Erbach. Berlin, 1977,87.

¹² Fittschen (n.8) 68. Ob die Nachahmung der verschiedenen Portraittypen in den Privatportraits - wenn man überhaupt von einer solchen sprechen kann - beweist, daß die Bevölkerung die Nachricht aufnahm, scheint zweifelhaft. Es läßt sich ja kaum kontrollieren, ob eine solche Bildnisangleichung innerem Verständnis oder nicht viel eher bloßer Mode entsprang.

¹³ Fittschens Ansicht ist schon fast zur communis opinio geworden; bis auf einen Punkt (Vibia Sabina, dazu s. weiter unten) hat sie z.B. A.Birley, Marcus Aurelius. London, ²1987,247f. akzeptiert; s. z.B. noch B.Huth, in: K.Stemmer (Hrsg.), Kaiser Marc Aurel und seine Zeit. Berlin, 1988,21ff.; ohne Fittschen zu berücksichtigen schreibt D.Kienast, Römische Kaisertabelle. Darmstadt, 1990,139f. Widerspruch finde ich nur bei W.Szaivert, Die Münzprägung der Kaiser Marcus Aurelius, Lucius Verus und Commodus (161/92). Moneta Imperii Romani 18. Wien, 1986,40: "seine" (scil. Fittschens) "grundsätzliche Deutung der Anlässe der Frisurenwechsel und die damit verbundenen Datierungen scheinen ... willkürlich." cf. 229.

5. Typ	152	T.Aelius Antoninus
6. Typ	159	Fadilla
	8. 160	Cornificia
7. Typ	161	2. Zwillingsgeburt (Commodus, T.Aurelius Fulvus)
8. Typ	162	Annius Verus
9. Typ	nach 162	Hadrianus
	166	Vibia Sabina ¹⁴

Bei der Diskussion dieser Tabelle soll so genau wie möglich die Reihenfolge der Geburten und ihr Zeitpunkt festgestellt werden.¹⁵ Dabei darf der Zusammenhang einer Geburt mit einem Typenwechsel nicht zur Entscheidung herangezogen werden, da ein solches Vorgehen leicht zu einem Zirkelschluß führen kann. Erst in einem zweiten Schritt ist zu fragen, ob wirklich jede Geburt mit einem Typenwechsel verbunden werden kann, oder ob nicht andere Gründe für die Entstehung eines neuen Portraits näher liegen. Die strenge Verbindung der Typenwechsel mit den Geburten beruht auf der Akkumulation gleichartiger Fälle; werden einige hiervon widerlegt, so sinkt auch die Wahrscheinlichkeit, daß überhaupt eine Verbindung besteht. In einem letzten Schritt soll es dann darum gehen, in welchem Maße die verschiedenen Portraits der Faustina überhaupt dazu geeignet waren, die Idee der *Fecunditas Augustae* zu propagieren.¹⁶

I. Die Kinder des Marc Aurel

a) Vorbemerkung

Unsicherheiten betreffs der Zahl der Kinder, ihrer Abfolge und der Jahre, in denen sie geboren wurden, gibt es nur für die ersten Kinder. Dies mag mit dem Mangel an entsprechenden literarischen Nachrichten für die 40er und 50er Jahre zusammenhängen. Hauptquelle ist hier die Korrespondenz Frontos, nach der Mommsen noch die Geburt der Kinder datierte, während man heute sieht, daß hier bestenfalls das umgekehrte Verfahren möglich ist - nämlich die Benutzung sicher datierter Geburten, um chronologische Ordnung

¹⁴ An neuerer Literatur s. neben Fittschen und den noch zu zitierenden Arbeiten von Krier und Petzl (in n.33 und 64) vor allem M.Masson, in: R.Chevallier (Hrsg.), *Aion. Les temps chez les Romains*. Paris, 1976,183ff. R.Bol, *Das Statuen-Programm des Herodes Atticus-Nymphäums*. Berlin, 1984,31ff. Die Artikel bei M.Raepsaet-Charlier, *Prosopographie des femmes de l'ordre senatorial ...* Louvain, 1987, s. vv. berücksichtigen die neuere Literatur nicht hinreichend.

¹⁵ Unsere Zeit wird von Ph.Hill, *The Dating and Arrangement of the Undated Coins of Rome A.D. 98-148*. London, 1970,105f. gerade noch berührt, doch waren die von ihm vertretenen Ansätze schon 1970 überholt.

¹⁶ Nicht näher untersucht werden soll, ob die Typeneinteilungen oder -scheidungen, die Fittschen vorgenommen hat, in jeder Beziehung stichhaltig sind. Szaivert (n.13) 38f. hat jedenfalls auf Grund der Münzbilder starke Zweifel hieran geäußert. vgl. für Lucilla Verf., *Boreas* 11,1988,67ff. s. ansonsten zur Problematik des Verfahrens auch n.10 (ad fin.).

in die Briefsammlung zu bringen.¹⁷ Keiner der in Frage kommenden Briefe vor 161 ist unabhängig von der Erwähnung der Geburten datiert; nur selten wird ein Kind mit Namen genannt, was auch in den Briefen aus der Regierungszeit des Marcus nicht viel anders ist. Da die Sammlung Frontos nur eine grobe chronologische Ordnung aufweist, hilft auch das Datum anderer Briefe im selben Buch nicht weiter.

b) Domitia Faustina und die relative Reihenfolge der Töchter

Die Fasti Ostienses bezeugen, daß als erstes Kind des Marcus am 30.11.147 eine Tochter geboren wurde.¹⁸ Dieses Mädchen kann nicht Lucilla gewesen sein, weil deren Geburtstag am 7. März war (ICret IV 300). L. Verus nahm Lucilla also nicht zur Frau, weil sie die älteste Tochter des Marcus war, sondern weil sie die älteste noch lebende Tochter war. Da Annia Faustina aber ihren Vater überlebte (also noch am Leben war, als Verus die älteste Tochter des Marcus heiratete),¹⁹ muß sie jünger als Lucilla gewesen sein. Als Erstgeborene kommt

¹⁷ Mommsen, Ges.Schriften IV 469ff. cf. e.g. A.Birley, Mark Aurel. München, ²1977,189ff. P.Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des 2. Jhs., Bd.III. Berlin, 1937,111 n.334. 120 n.364. Zur Datierung der Frontobriefe s. E.Champlin, JRS 64,1974,136ff. (die Zeittafel auch bei id., Fronto and Antonine Rome. Cambridge, 1980,131ff.) und nun die Übersicht bei van den Hout, ed. 1988 p.292ff. Im folgenden führe ich kurz die Briefe an, in denen Kinder des Marcus erwähnt werden:

M.Caes. 4, 11/12 wird von Champlin auf den 30.11.147 datiert; nach den Erzählungen vom Verhalten des Kindes Faustina muß der Brief etliche Jahre später geschrieben worden sein; vorsichtiger daher v. d. Hout: 147-61.

M.Caes. 5, 34 wird von Champlin auf die Zeit nach dem 7.3.149 datiert; 149-55 v. d. Hout; Ansätze bis 160 sind nicht auszuschließen.

M.Caes. 5, 39: ca. 150; 147-61 v. d. Hout.

M.Caes. 5, 45: 1.1.148 oder 149.

M.Caes. 5, 48: Oktober 148.

M.Caes. 5, 50: nach dem 7.3.150; v. d. Houts Datierung 153-6 ist nicht zwingend.

M.Caes. 5, 57: Champlin datiert auf 149-56 (52 v. d. Hout); der Tenor des Briefes scheint mir eher für ein Gratulationsschreiben zur Geburt eines Kindes zu sprechen (vgl. Strack 111 n.334); dann 151/2.

M.Caes. 5, 60: Champlin u. v. d. Hout: 146-56; eher: 147-52.

M.Caesar. 5, 67/8: 30.11.147-161.

Ant.imp. 1, 1f.: Oktober 161; Cornificia wurde also im Oktober oder November geboren, cf. Strack 122 n.370.

Ant.imp. 1, 3/4: November/Dezember 161.

Ant.imp. 2, 1: Sommer 162-5.

Ant.imp. 4, 1: Sommer 161/Frühling 162; in der Lücke vielleicht eine Anspielung auf die Schwangerschaft Faustinas.

Verum imp. 1, 3: Sommer 166.

fer. Als: nach 161.

¹⁸ Zum Text s. Anm.6. cf. HA Marc. 6, 6, wo von einer Tochter als erstem Kind die Rede ist. Früher glaubte man, das erste Kind des Marcus sei im Jahr 146 geboren worden, e.g. Strack (n.17) 111f., der im Februar 147 einen zweiten, bald verstorbenen Sohn annahm (auf Grund einer falschen Datierung von IGR IV 1399 [IK 24,1 (Smyrna) 600]).

¹⁹ IG II² 3397-3402 gehört zu einer Gruppe für die Familie des Marcus (Ausnahme ist 3399, die nach Formular und äußeren Kriterien nicht zugehörig sein kann). 3397 θεός Ἀντωνίνος muß Marcus sein, d.h. die Gruppe wurde nicht vor 180 gesetzt. 3402 ist m.E. zu ergänzen [[λουκίλλα]] θεοῦ Ἀντωνίνου [[θ[υ]γά[τη]ρ]], d.h. die Gruppe wurde vor dem Ende des Jahres 181 aufgestellt (zu dieser Datierung der Verschwörung der Lucilla s. M.Kaiser-Raiß, Die stadtrömische Münzprägung während der Alleinherrschaft des Commodus. Frankfurt, 1980, 17ff.). vgl. jetzt ähnlich K.Clinton, Bull.Inst.Class.Stud. Suppl. 55,1989,58f.

daher nur Domitia Faustina in Frage, die noch vor 161 gestorben ist, wie ihre Grabinschrift bezeugt (Dessau 385). Die Reihenfolge der ersten drei Töchter lautete also: Domitia - Lucilla - Annia.²⁰

Die Reihenfolge der anderen Töchter wird durch eine Bemerkung Herodians geklärt (1, 13, 1): Fadilla ist nach dem Tod der Lucilla die älteste Schwester des Commodus gewesen. Sie wurde also vor Cornificia geboren.²¹ Schon immer stand fest, daß Vibia Sabina die jüngste Tochter des Kaiserpaars gewesen ist. Die relative Reihenfolge der Schwestern ist also klar. Ihre Geburtstage müssen - genau wie die der Söhne - offiziell gefeiert worden sein;²² vielleicht findet sich eines Tages eine Inschrift, die hierauf Bezug nimmt und ein genaues Datum nennt.

c) Die erste "Zwillingsgeburt"

Nach der communis opinio folgte im Jahr 149 die Geburt von Zwillingen. Auf Münzen des Pius mit der Legende *temporum felicitas*²³ sind zwei sich kreuzende Füllhörner dargestellt, aus denen die Köpfe zweier männlicher Figuren herausragen.²⁴ Die Prägungen des Pius sind der einzige Beweis für die Geburt von Zwillingen in diesem Jahr. Andere Münzen desselben Jahres sind damit allerdings nicht leicht in Einklang zu bringen, was meines Erachtens den Anstoß zu einer neuen Überprüfung des Münzbildes mit den Füllhörnern geben sollte.

α) Andere Münzen des Jahres 149

Andere Münzen dieses Jahres zeigen höchstens zwei Kinder;²⁵ etwas später im Jahr wird sogar nur noch ein Kind abgebildet.²⁶ Gilt aber das Postulat, daß auf den Münzen die Zahl der gerade lebenden Kinder abgebildet wird, so müßten wir - bei der Annahme einer Zwillingsgeburt - doch wenigstens einmal eine Darstellung aller drei Kinder auf einer Münze finden.

Normalerweise wird diese Schwierigkeit so umgangen: die Prägung des Pius feiert die Geburt von Zwillingen im Kaiserhaus; die Namen der Knaben lauteten T.Aelius Aurelius

Will man nicht annehmen, daß Annia Faustina in IG II² 3398 als Tote dargestellt worden ist, so lebte sie zu dieser Zeit noch.

²⁰ So zuerst Bol (n.14) 32. 34f. Fittschen (n.8) 23.

²¹ Danach muß Annia Faustina in der ersten Zeit der Herrschaft des Commodus gestorben sein. Ihr plötzlicher Tod in den Jahren 180/1 kann einem die Vermutung nahe bringen, daß es hierbei nicht ganz mit rechten Dingen zugegangen ist. Die Zuverlässigkeit Herodians wird vielleicht durch den Fehler in Frage gestellt, den er 1, 2, 11 betreffs der Söhne des Marcus macht: cf. A.Birley, *Septimius Severus*. London, 1971,98 n.2 id., *Chiron* 2,1972,466 n.9.

²² P.Herz, *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* II 16,2. Berlin, 1978,1173.

²³ Die Legende stellt einen bewußten Rückgriff auf augusteische Typen dar, A.Alföldi, *Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreich*. Darmstadt, 1970,207 n.3. vgl. allgemein Strack (n.17) 84ff.

²⁴ Männlich: Mattingly, *BMC Emp. IV* zu nr.678. I.Avotins, *Phoenix* 29,1975,248 n.32. Fittschen (n.8) 23f. mit n.13. Zur Verbindung Kind-Füllhorn s. Alföldi (n.23) 217f. n.5; zum Symbolwert von Füllhörnern e.g. H.Jucker, *Das Bildnis im Blätterkelch*. Lausanne, 1961,150ff.

²⁵ RIC III Pius 449 cf. 1274 (Prägung des Marcus). Strack (n.17) 280 nr.1030. 308 nr.1303.

²⁶ e.g. Strack (n.17) 280 nr.1031 - 3. RIC III 1280/1.

und T.Aurelius Antoninus; einer von ihnen starb so rasch, daß er auf Münzen des Marcus oder der Faustina nicht mehr dargestellt werden konnte. Später im Jahr soll auch der zweite Sohn gestorben sein.²⁷

Die Kinder wurden aber in der Prägung des Kaisers mit sehr umfangreichen Emissionen gefeiert; es kann somit keinen technischen Grund gegeben haben, dies nicht auch auf den Münzen der Eltern zu tun. Wer immer mit der Zwillingsgeburt rechnet, muß erklären, weshalb die Geburt zweier Thronfolger in der Prägung ihres eigenen Vaters keine Rolle gespielt haben soll. Außerdem ist der angeblich zu dieser Geburt geschaffene Portraittyp in keinem einzigen rundplastischen Exemplar überliefert²⁸ - für ein Portrait, das die Geburt von Thronerben feiern sollte, doch etwas seltsam.

β) Die Deutung des Münzbildes

Jede Behandlung des Münzbildes mit den zwei Füllhörnern geht von der Annahme aus, hier werde in leicht abgewandelter Form das Bildmotiv von einer Münze des Drusus zitiert. Drusus war Vater von Zwillingen, auf die sich die Darstellung bei ihm bezieht.²⁹ Dabei übersieht man, daß ein direkter Rückgriff nicht nötig gewesen ist, denn das Motiv taucht auch nach Drusus immer wieder auf, z.B. unter Claudius, wo sicher, wie auch in anderen Fällen, keine Zwillinge gemeint waren.³⁰ Sammlungen alter Münzen ermöglichten zwar die Bezugnahme auf frühere Prägungen,³¹ aber die mehrmalige Benutzung dieses oder eines ähnlichen Bildes verbietet es, von einem direkten Zitat zu sprechen. Gemeinsam ist den Münzbildern nur der Bezug auf dieselbe Vorstellungswelt.

Wichtig ist in unserem Zusammenhang aber, daß keine der früheren Münzen anlässlich der Geburt von Prinzen oder Prinzessinen geprägt wurde.³² Die früheren Belege führen also nur

²⁷ Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß die Münzen des Pius auch auf eine uns sonst völlig unbekannte Apotheose der toten Zwillinge bezogen worden sind, E.Goodenough, *Jewish Symbols in the Graeco-Roman Period VIII*. Toronto, 1958, 111 n.341.

²⁸ Fittschen (n.8) 48. vgl. unten zur Interpretation der relativen Häufigkeit der plastischen Kopien eines Portraittyps.

²⁹ e.g. BMC Emp. II Taf.24,6. RIC I² Taf.XI 42; s. ausführlich E.Meise, *Jb. Numismatik u. Geldgeschichte* 16,1966,7ff. Der auffallendste Unterschied zwischen den beiden Münzen liegt im Fehlen des geflügelten Kerykeions zwischen den Köpfen bei der Prägung des Pius. Ich kann dies nicht erklären, zumal bereits oberflächliches Blättern zahlreiche Beispiele für diese Form des Kerykeions mit Füllhörnern aus der Zeit des Pius zu Tage fördert; zur Interpretation s. A.Alföldi, *Hermes* 65,1930,369ff. Meise 12ff. Es ist daher zu fragen, ob diese Differenz nicht gegen ein Zitat der Drusummünze durch Pius spricht.

³⁰ Meise (n.29) 12f. mit n.47; s. weiter unten.

³¹ Sammlungen: Th.Mommsen, *Geschichte des römischen Münzwesens*. Berlin, 1860,760. M.Radnóti-Alföldi, *Die constantinische Goldprägung*. Mainz, 1963,48. C.Ehrhardt, *Jb. Numismatik u. Geldgeschichte* 24,1984,48. vgl. auch C.Vermeule, *Numismatic Circular* 60,1952,3. id., *Schweizerische Numismatische Rundschau* 54,1975,6 n.2.

³² Ein großes Problem für die Verfechter der Zwillingsgeburt ist BMC Emp. IV p.342, ein Münze, bei der die Füllhörner auf dem Revers mit einem Avers des Pius gekoppelt sind, der die Datierung *trib. pot. XX* trägt. Trotz der Einwände von Strack (n.17) 330 nr.25 hält Meise (n.29) 13 anscheinend an der Echtheit fest. Ist die Münze nicht hybrid, so läßt sich auch die Prägung des Jahres 149 nicht mehr auf eine Zwillingsgeburt beziehen. Auf Grund meiner Interpretation des Münzbildes neige ich ebenfalls dazu, die Münze für echt zu halten.

darauf, zwei im Kaiserhaus lebende Prinzen als Hintergrund der Prägung des Pius zu sehen.³³ Eine Zwillingsgeburt wird von ihr nicht bewiesen; eine allgemeine Beziehung auf Kinder des Marcus ist aber schon allein deshalb unsicher, weil ja sein ältestes Kind eine Tochter war.

Handelt es sich überhaupt um Kleinkinder? Die Zwillinge des Drusus tragen eine deutlich sichtbare bulla, die sie als Kinder ausweist.³⁴ Hiervon ist auf den Münzen des Pius, die allerdings kleiner sind, nichts zu sehen. Auch sollte zur Vorsicht mahnen, daß Bezugnahmen auf die Enkelkinder in der Prägung des Pius sehr selten sind.

Wir wollen noch einmal alle Bedenken zusammenfassen:

- andere Prägungen desselben Jahres lassen sich nur unter schwierigen Konstruktionen mit der Ansicht verbinden, es habe im Jahr 149 eine Zwillingsgeburt gegeben.
- der angeblich aus diesem Anlaß geschaffene Portraittyp der Faustina ist ganz unwichtig.
- die Kinder tauchen auf den Prägungen ihrer Eltern nicht auf.
- keine der parallelen Prägungen (s. unten) ist aus Anlaß einer Geburt entstanden.
- abgesehen von der Münze des Drusus bezieht sich keine der parallelen Prägungen auf Zwillinge.
- keine der parallelen Prägungen gilt Enkelkindern des Prägeherren.
- den Büsten auf der Münze des Pius fehlt die bulla, d.h. es handelt sich nicht um Kleinkinder.

Die herkömmliche Interpretation dieser Prägung ist jedenfalls ganz unsicher, da weder eine eindeutige sachliche noch zeitliche Ableitung des angeblich gefeierten Ereignisses aus dem Motiv erfolgen kann.

Ausgangspunkt für alles weitere bildet die Beobachtung, daß in einem solchen Motivzusammenhang immer die Kinder des Prägeherren auftauchen. Zu zitieren sind:

- die oben genannte Münze des Drusus
- die Kinder des Claudius auf Cohen I² 265 nr.1 (Patras), in der alexandrinischen Prägung und auf Gemmen (J.Vogt, Die alexandrinischen Münzen. Stuttgart, 1924,25)
- die Kinder Antiochos' IV. von Kommagene (BMC Galatia p.110 nr.8. 111 nr.10; Umschrift: υιοὶ βασιλέως)³⁵
- m.E. gehört auch eine Prägung aus Tios in diesen Kontext, SNG Aulock 958; die Vorderseite zeigt Iulia Domna, die Rückseite Füllhörner und Kerykeion; das Exemplar ist nicht sehr gut erhalten, aber die Füllhörner sind deutlich anders gestaltet als in SNG Aulock 964. Wahrscheinlich wachsen auch hier zwei Köpfe aus den Füllhörnern.

³³ So e.g. J.Cook, Zeus II. Cambridge, 1925,442 n.1. J.Krier, Chiron 10,1980,453.

³⁴ Zur bulla s. R.Stupperich, Ep.Anat. 6,1985,103ff. H.Goette, Bonner Jbb. 186,1986,133ff.

³⁵ Unsicher ist m.E. J.Milne, NumChron 1947,107 u. Taf. IV 8 (Gallienus)

Die Bedeutung all dieser Münzen ist klar; sie sollen die dynastische Kontinuität als ein Göttergeschenk und als Garantie für eine Zeit der Fülle darstellen. Dies soll das Vertrauen in Sicherheit und Dauer der Herrschaft in der Bevölkerung stärken.

Damit gehören die Münzen aber in eine Reihe anderer Prägungen, die eine ähnliche Aussage vermitteln wollen. Etliche Prägungen tragen die Köpfe von Kindern des jeweils regierenden Herrschers auf ihren Rückseiten. Zu nennen sind:

- die Büsten der Vitelliuskinder, BMC Emp. I p.370 nr.12
- Titus und Domitian in der Prägung Vespasians, e.g. BMC Emp. II Vespasian nr. 1. 338. 368. 433. 455. 748 B etc.³⁶
- als Commodus und Annius Verus als Caesares proklamiert wurden, gab es ein Medaillon mit entsprechender Darstellung³⁷
- auf Münzen der Severer ist dies Phänomen besonders stark ausgeprägt; Iulia Domna prägte Bilder ihrer Kinder auf den Rückseiten mit der Legende *aeternit. imp.*, BMC Emp. V p.157 nr.3-6. 213f. nr.307f. (vgl. Caracallas Prägung *ibid.* 191 nr.84); auf Münzen des Severus wird auf der Rückseite Domna mit ihren beiden Söhnen und der Legende *felicitas saeculi* gezeigt, *ibid.* 203 nr.255. 231 nr.279f.³⁸

Dasselbe Phänomen läßt sich auch in der Zeit des Pius ausmachen.³⁹ Auf einer Münze aus Tarsos stehen sich zwei Köpfe gegenüber, darunter sind Keule und Kerykeion; die Umschrift lautet: KOPOI CEBACTOY.⁴⁰ Dies Stück wird meist in die Zeit nach Pius gesetzt,⁴¹ doch gibt es wohl Gründe für eine frühere Datierung.⁴² Gehört die Münze in die Zeit des Pius, so sind mit den κόποι Σεβαστοῦ Marcus und Lucius gemeint.

³⁶ vgl. zuletzt zu einer solchen Prägung D.Kienast, ZPE 76,1989,143 n.18. Bezeichnend ist m.E., daß die erste Prägung Vespasians überhaupt auf der Rückseite die Portraits seiner Söhne trug.

³⁷ H.Dressel, Die römischen Medaillone des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin. Dublin, 1973,104f. nr.52. Zur Darstellung nicht verwandter Herrscher im Dioskurenschema vgl. F.Kolb, Diocletian und die erste Tetrarchie. Berlin, 1987,104f.

³⁸ Dressel (n.37) 176ff. bietet eine ausführlichere Zusammenstellung.

³⁹ s. Anm.32 zu einer weiteren Möglichkeit.

⁴⁰ BMC Lycaonia 191 nr.165, dazu *ibid.* XC. SNG Aulock 5993; s. jetzt auch SNG Levante-Cilicia 1018. Einen ersten Hinweis auf die Münze verdanke ich W.Weiser, der sich eine Besprechung im Rahmen der lokalen Prägung vorbehalten hat, weshalb ich hier auf die Frage der Datierung nicht näher eingehen darf. Für weitere Gespräche und Hinweise danke ich P.Weiß.

⁴¹ Zuletzt Kaiser-Raiß (n.19) 47. R.Ziegler, Städtisches Prestige und kaiserliche Politik. Düsseldorf, 1985,20. 69f. *id.*, Münzen Kilikiens aus kleineren deutschen Sammlungen. München, 1989,91 nr.683.

⁴² So schon A.Barb, Die kaiserlichen Münzen der Stadt Tarsos in Kilikien. Diss. masch. Wien 1928,28. vgl. auch die entsprechende Notiz in SNG Levante-Cilicia: "the two princes might represent M.Aurelius and L.Verus, adoptive sons of Antoninus Pius".

Parallelen zu Keule und Kerykeion lassen sich über den Index zu SNG Aulock leicht finden, allerdings keine präzisen; hervorgehoben seien SNG Aulock 4020. 4022 (Themisonion). 5230. 5234 (Sagalassos). Herakles galt als der Gründer von Tarsos und erfreute sich unter Pius besonderer Wertschätzung; das Kerykeion ohne weiteres Beibild ist eine wichtige Insignie auf den Reichsmünzen.

Herakles: J.Beaudeau, La religion romaine à l'apogée de l'empire I. Paris, 1955,304ff. Angleichung an Heraklesportraits: O.Palagia, Boreas 9,1986,137ff. Hermes: s. allgemein Alföldi (n.23) 224. 240; - u, Augustus: B.Combet-Farneau, Mercure romain. Paris, 1980,433ff. Absinken in die Privatsymbolik während des 1. u. 2. Jhrdts.: W.Trillmich, in: Praestant Interna. Festschrift Hausmann. Tübingen, 1982,134f.

Aber auch ohne eine Parallele aus antoninischer Zeit zeigt der vorgeführte Befund, daß auf der hier besprochenen Prägung mit den Füllhörnern vermutlich die Kinder des Antoninus Pius gemeint sind.⁴³ Diese Interpretation behebt auch sämtliche Schwierigkeiten, die eine Abbildung von Zwillingen auf den Münzen des Pius mit sich gebracht hätte. Daß die Existenz zweier Thronfolger im Kaiserhaus Ursache zur Freude war, braucht vor dem allgemeinen Hintergrund der Sukzessionsproblematik nicht zu verwundern - und ist an sich schon Grund genug, den Umfang der Prägung zu erklären. In Tarsos gab man dieser Freude auch in der Lokalprägung Ausdruck, während man es in Rom - ganz berechtigt - als Zeichen der *felicitas temporum* wertete.⁴⁴

γ) Die Geburt des Jahres 149

Die gerade besprochenen Münzen des Pius waren die einzige Quelle für die Geburt von Zwillingen im Jahr 149. Wenn es aber in diesem Jahr keine Zwillinge des Marcus und der Faustina gegeben hat,⁴⁵ welches Kind wurde dann geboren? Die anderen, oben angeführten Prägungen ergeben ja zweifelsfrei, daß in diesem Jahr ein Kind geboren worden ist.⁴⁶

Marcus hatte vor 161 zwei Söhne, deren Grabinschriften wir aus dem Hadriansmausoleum kennen (Dessau 383/4): T.Aurelius Antoninus und T.Aelius Aurelius. Der in IOlympia 615 genannte T.Aelius Antoninus ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem von ihnen identisch.⁴⁷ Daneben gibt es im Mausoleum noch die oben erwähnte

H.Wrede, *Consecratio in forma deorum*. Mainz, 1981, 67ff. Hermes und Herakles: e.g. A.Giumbia, *Die neuattischen Doppelhermen*. Diss. Wien 1983, 245 nr.172. Wrede 250 nr.145 (zu IG X 2, 1, 468; 2. Hälfte 2. Jhrdt.): ein Knabe in Heraklestracht mit Kerykeion und Keule; 244 nr.132 (120-150 n.Chr.): zwei Brüder, der eine als Herakles, der andere als Hermes. Die Zusammenstellung von Keule und Kerykeion kann als Chiffre für Sicherheit, Festigkeit und Wohlstand verstanden werden - oder es liegt eine vom Hof verbreitete Deutung der Prinzen als Mercur und Hercules vor. Hiermit kann die Stilisierung des Commodus als Herakles verglichen werden, die schon von Marc Aurel eingeleitet worden ist, W.Groß, *Herakliskos Commodus*. Göttingen, 1973. J.Gagé, *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II* 17, 2. Berlin, 1981, 662ff. Kaiser-Raiß (n.19) 45ff. E.Flisi, *Questioni di ritrattistica antoniniana ...* Florenz, 1989, 101ff.

⁴³ Gemeint - nicht unbedingt portraitiert; wer will, mag an Genien oder ähnliches denken; zur Verbindung *genius-fortuna-Füllhorn* s. J.Sievekling, *Das Füllhorn bei den Römern*. Diss. Erlangen 1894, 65ff.

⁴⁴ Ein spätes Aufleuchten dieser Besonderheit findet sich noch in HA Sev. 20, 1f.: *legisse me apud Aelium Maurum Phlegontis Hadriani libertum memini Septimium Severum immoderatissime, cum moreretur, laetatum, quod duo Antoninos pari imperio rei p. relinqueret exemplo Pii, qui Verum et Marcum Antoninos per adoptionem filios rei p. reliquit, hoc melius quod ille filios per adoptionem, hic per se genitos rectores Romanae rei p. daret*. Daß es sich hier um eine Erfindung handelt, muß nicht eigens betont werden, s. W.Hartke, *Römische Kinderkaiser*. Berlin, 1951, 97 n.3. J.Beranger, *Bonner HA Colloquien* 1971, 3.

⁴⁵ Zweifel offenbar schon bei Birley (n.17) 423.

⁴⁶ Manchmal wird in diesem Zusammenhang auch eine Prägung des Marcus angeführt, die Concordia mit zwei kleinen Figuren an ihrer Seite zeigt (Strack [n.17] 192 nr.205/6). Eine ikonographische Parallele aus der Zeit Hadrians zeigt diesen Kaiser mit seiner Gattin Sabina neben Concordia. Danach müßte es sich hier um Marcus und Faustina handeln, was noch besonders durch die Tatsache nahegelegt wird, daß BMC Emp. IV Taf.14, 14f. einen Togatus zeigt. Diese Münze kann also ebenfalls nicht entscheiden, ob 149 eine Tochter oder ein Sohn geboren wurde; so - gegen Strack 115 - richtig Fittschen (n.8) 25 n.21. Concordia war ein für Gatten typisches Thema und entspringt keiner besonderen Situation; d.h. es hat die wegen des - angeblichen - Todes zweier Kinder aus dieser Münze herausgelesene Ehekrise nie gegeben.

⁴⁷ So z.B. A.Stein, *PIR²* A 410. vgl. auch *ibid.* p.123.

Grabinschrift für Domitia Faustina.⁴⁸ Nachdem die Zwillinggeburt des Jahres 149 entfallen ist, muß es vor 161 auch nur diese drei Todesfälle gegeben haben. Das ungefähre Geburtsdatum der beiden Söhne ist bekannt (152 und 157/8; s. unten); sie kommen für die Geburt des Jahres 149 nicht in Frage, weshalb damals eine Tochter geboren worden sein muß. Nach der relativen Reihenfolge der Töchter, die oben bestimmt wurde, muß es sich um Lucilla handeln.⁴⁹ Nach ICret IV 300 hatte sie am 7. März Geburtstag - also am 7. März 149.⁵⁰

δ) Wechselnde Kinderzahlen auf den Münzen des Jahres 149

Münzen der Faustina, die in diesem Jahr geprägt worden sind, zeigen Pietas mit einem bzw. zwei Kindern.⁵¹ Die wechselnde Kinderzahl erklärte man mit der Annahme, in diesem Jahr sei ein Kind gestorben. Der Schluß ist jedoch nicht zwingend, Die Darstellung der Pietas mit einem Kind gehört ganz allgemein in den Bereich der familiären Sorge um die Kinder, ist eine Chiffre, die auf die aktuelle Kinderzahl keine Rücksicht nehmen muß. Dies gilt auch für andere Personifikationen, wie sich der Prägung der Faustina selbst entnehmen läßt: Fecunditas, gekoppelt mit dem achten Bildnistyp der Faustina, zeigt nur ein Kind.⁵² Es ist klar, daß hier nicht die tatsächliche Kinderzahl dargestellt sein kann. Außerdem ist immer damit zu rechnen, daß "veraltete" Typen nicht sofort aus dem Verkehr gezogen worden sind, was ja auch - mutatis mutandis - für die Portraits gilt.⁵³ Daher kann aus der Darstellung der Pietas mit einem Kind im Jahr 149 nicht geschlossen werden, daß das Kronprinzenpaar gegen Ende des Jahres nur ein Kind hatte, zumal die Münzen der folgenden Zeit durchweg zwei Kinder zeigen. Wahrscheinlicher ist es daher, daß Pietas sich nur auf das Neugeborene bezieht.⁵⁴

⁴⁸ vgl. auch Walser (n.6) 116ff. bes. 123ff. nr.64-6.

⁴⁹ Auch bei Fittschen kommt sie sofort nach den Zwillingen; von früheren vgl. etwa Birley (n.17) 191. Das frühe Datum paßt gut zu ihrer Hochzeit im Jahr 164.

⁵⁰ In diesem Sinne zuletzt Raepsaet-Charlier (n.14) 67.

⁵¹ s. allgemein M.Manson, Rev.belge num. 121,1975,21ff.

⁵² Fittschen (n.8) 42.

⁵³ Kindertypen: Strack (n.17) 120 n.365. Portraits: e.g. Fittschen (n.8) 42 n.20. U.Klein, Schweizer Münzblätter 33,1983,69ff.

⁵⁴ vgl. Fittschen (n.8) 26 mit Taf. 2. 10-12.

Strack (n.17) 116f. und Fittschen (n.8) 26 mit Taf. 3, 1.f. wollen eine Prägung des Pius aus dem Jahr 150 auf die beiden Kinder beziehen (anders bereits Mattingly, BMC Emp. IV p. lxxviii). Dargestellt sind, unterschiedlich groß, Ceres und Proserpina. Masson (n.14) 187 bemerkt zwar, daß die römische Münzprägung Kinder nur als Wickelkinder oder als Heranwachsende kenne, wendet den Satz aber nicht auf diese Münze an. Eine andere Interpretation liegt näher: Faustina Maior wurde nach ihrer Konsekration sehr bald an Demeter angeglichen (e.g. P.Riewald, De imperatorum Romanorum cum certis dis et comparatione et aequatione. Diss. Hall. XX 1912,308. Strack [n.17] 95. 103. 105f. H.Mattingly, HThR 41,1948,197ff.; in Eleusis gab es für sie einen Tempel unter diesem Namen, G.Mylonas, Eleusis and the Eleusinian Mysteries. Princeton, 1961,155. 180f. [zur Verbindung Pius-Eleusis s. A.Alföldi, Chiron 9,1979,586ff.]). Sollte daher auf der Münze nicht auf die verstorbene Gattin des Pius angespielt sein? Faustina Minor wäre dann sehr vorsichtig in Parallele zu Persephone gesetzt worden (auf Münzen von Kyzikos wird sie mit Kore in Verbindung gebracht; Crispina wird später in Aigeai als Demeter dargestellt, s. L.Robert, Op.Min. VII 264).

d) Die Geburten bis 152

In den Jahren bis 152 folgten zwei Kinder, eine Tochter und ein Sohn. Zuerst wurde Annia Galeria Faustina geboren,⁵⁵ der Sohn dann im Jahr 152, wie die Fasti Ostienses zeigen (Qa 11 Vidman²).⁵⁶ In der Mitte der fünfziger Jahre sind nur zwei Töchter auf den Münzen abgebildet; d.h. Domitia Faustina und ihr Bruder sind zu uns unbekanntem Terminen gestorben.⁵⁷

Exkurs: Die Exedra des Herodes Atticus und die Kinder des Marc Aurel

Im Jahr 153 wurde in Olympia die Exedra des Herodes Atticus eingeweiht, in der die kaiserliche Familie dargestellt war. Das Statuenprogramm bietet also einen Querschnitt zu einem bestimmten Zeitpunkt.⁵⁸

Die Gattin des Herodes, Regilla, fungierte bei den betreffenden Spielen als Priesterin der Demeter Chamyne und war daher γυνὴ θεωρός (IOlymp 610).⁵⁹ Vier Jahre vorher ist sie in dies Amt gewählt worden, und es ist eine ansprechende Vermutung, daß der Bau der Exedra zu diesem Zeitpunkt versprochen worden ist. Die Planung hätte dann im Jahr 149 oder nur wenig später erfolgen müssen: das Bildprogramm und die daraus resultierende Zahl an Statuennischen müssen damals festgelegt worden sein. Spätere Änderungen können nicht mehr die Zahl, sondern nur noch die Belegung der Nischen betroffen haben.

Die jüngste Rekonstruktion nimmt in der oberen Etage der Exedra insgesamt zehn Nischen für Statuen der Mitglieder des Kaiserhauses an.⁶⁰ Angeblich soll die Bauplanung des Jahres 149 drei Nischen für Kinder vorgesehen haben; als im Jahr 152 T.Aelius Antoninus geboren wurde, mußte er mit seiner Schwester auf eine gemeinsame Basis gestellt werden. Eine Darstellung der Lucilla war nicht vorgesehen.⁶¹

Dies ist mit unseren bisherigen Überlegungen zur Geburt der Kinder nicht zu vereinbaren, da hier drei Kinder in einem Jahr vorausgesetzt werden, für das sich nur zwei nachweisen

⁵⁵ Fittschen (n.8) 27. cf. 40. Sie bekam ihr erstes Kind im Jahr 167, H.Pflaum, Journ. Sav. 1961,32, d.h. sie war wohl bereits 166 verheiratet, was sehr gut zu einem Geburtsdatum 150/1 paßt.

⁵⁶ Zur Bedeutung des Jahres 152/3 für die Dynastie s. Strack (n.17) 117; dies paßt vorzüglich zu der Annahme, daß jetzt der erste Sohn geboren wurde. Ob es damit auch zusammenhängt, daß von diesem Jahr an die Frisur der Faustina von Götterfrisuren abhängt (Fittschen [n.8] 67)?

⁵⁷ Im Jahr 155/6 sind sie sicher tot, s. RIC III Pius 253. Fittschen gibt 151 und 152 als Daten an; danach wären sie beide als Tote in der Exedra des Herodes Atticus dargestellt worden (was allerdings nicht unmöglich ist). Birley (n.17) 192f. ist etwas vorsichtiger.

⁵⁸ s. zuletzt Bol (n.14) passim mit M.Fuchs, Bonner Jbb. 186,1986,855ff. Über das Datum der Fertigstellung herrscht Einigkeit, nur nicht über den methodisch korrekten Weg, es zu ermitteln. Ich möchte meine alte Position gegen L.Schumacher, Gnomon 57,1985,38f. und Bol 98ff. beibehalten. Die Zahl der Kinder belegt zwar 152 als terminus post quem, schließt aber 157 nicht aus; d.h. die Datierung ruht weiter hauptsächlich auf einer Kombination von IOlymp 456. 610 und Lukian, Peregr. 19f.

⁵⁹ Die Inschriften jetzt auch bei Bol (n.14) 109ff. (vgl. SEG 33,331-49). Zu Regilla s. zuletzt Raepsaet-Charlier (n.14) 83ff. nr.66.

⁶⁰ Durch Inschriften gesichert sind Faustina Maior und Minor, Lucius Verus, T.Aelius Antoninus und Annia Galeria Faustina (auf einer gemeinsamen Basis); daneben hat Bol (n.14) in IOlymp 383 a-c das Fragment einer Inschrift für ein weiteres Kind erkannt. Statuenfragmente von Hadrian, Sabina, Pius und Marcus werden der Exedra zugewiesen.

⁶¹ Das Fehlen einer Basis für Lucilla ist - unter jeder Voraussetzung - schwer zu erklären.

ließen. Man müßte, falls man die Zahl der Nischen entsprechend der neuen Rekonstruktion akzeptiert, annehmen, daß im Jahr 149 die Darstellung von einem oder zwei weiteren Mitgliedern der Kaiserhauses geplant war. Trajan und seine Gattin würden sich anbieten, zumal der Vater des Herodes Priester Trajans gewesen ist.⁶² Als dann dem Marcus weitere Kinder geboren wurden, sollten diese in der Exedra dargestellt werden, so daß man nicht umhin kam, die ursprüngliche Planung zu ändern.

Dies, das sei noch einmal betont, gilt nur unter der Voraussetzung, daß die neuerdings angenommene Zahl der Nischen korrekt ist. Die Grundlage dieser Rekonstruktion ist aber nicht der Baubefund; sie geht vielmehr von den statuarischen und epigraphischen Resten aus. Sehr weitgehende Schlüsse werden also aus dem vielleicht nur zufälligen Fehlen von Material gezogen. Jüngst ist dagegen vorgeschlagen worden, wenigstens 13 Nischen in jeder Etage der Exedra anzunehmen.⁶³ Was für eine Verteilung unter solchen Voraussetzungen vorgesehen war, ob drei Nischen für Idealplastik reseviert waren oder vielleicht weitere Portraits enthielten - all das muß völlig offen bleiben. Die Variationsmöglichkeiten sind bei einer größeren Anzahl von Nischen jedenfalls so hoch, daß die ursprünglich geplante Verteilung und Planung schwer zu ermitteln sein dürfte.⁶⁴ Eine sichere Grundlage für weitere Überlegungen kann nur eine Bauuntersuchung liefern, die sich von der jetzigen Wiederherstellung nicht beeinflussen läßt.

e) Der Sohn des Jahres 157/8

Aus IK 24,1 (Smyrna) 600 wissen wir, daß dem Thronfolger im Winter 157/8 ein Sohn geboren worden ist.⁶⁵ Seine Grabinschrift kennen wir aus dem Hadriansmausoleum.

f) Die folgenden Geburten

Alles weitere ist sicher und bekannt, eine getrennte Diskussion ist nur für "Hadrianus" nötig. In den Jahren 159 und 160 wurde jeweils eine Tochter geboren, zuerst Fadilla,⁶⁶ dann Cornificia.⁶⁷ Am 31.8.161 kamen zwei Söhne zur Welt, unter ihnen der spätere Thronfolger, Commodus. Sein Zwillingsbruder Antoninus starb im Alter von vier Jahren (HA Comm. 1,4). Im Jahr 162 (cf. HA Marcus 21,3) wurde wieder ein Sohn geboren, der

⁶² Verf., Herodes Atticus. Hildesheim, 1983, I 30 mit Verweisen. Priester Hadrians: Verf., ZPE 59,1985,182ff.

⁶³ Fuchs (n.58) bes. 859f.

⁶⁴ vgl. bereits die Überlegungen von G.Treu, Olympia III 261 und Dittenberger, IOlymp p.617f. zur Besetzung der Exedra.

⁶⁵ Krier (n.33) 449ff. G.Petzl, Chiron 13,1983,33ff.; zustimmend zu Petzls Datierung Syme, Roman Papers IV 330 cf. 337. 346. Birley (n.13) 247.

⁶⁶ Zum Namen cf. HA Max. 27,6: *desponsa illi erat Iunia Fadilla, proneptis Antonini*. Gord. 17,4. Dies ist "a patent fraud" (Syme, Emperors and Biography. Oxford,, 1969,10 [vgl. jetzt ausführlich Lippold ad loc.]); gerade dies aber beweist, wie sehr der Name mit dem Kaiserhaus verbunden war.

⁶⁷ vgl. oben zu ihrer Reihenfolge; zum Geburtsmonat der Cornificia s. n.17.; zur Namensgebung vgl. R.Syme, ZPE 65,1986,23 n.147: "betrays fantasy and the wish to trace the Annii back to a reputable family at Lanuvium in old Latium." cf. Roman Papers IV 111. Entscheidend für die Namensgebung hier war natürlich die älteste Schwester des Marcus.

mit sieben Jahren starb. Er hieß Annius Verus. Zuletzt, etwa 172, folgte Vibia Sabina.⁶⁸ Ein Teil dieser Geburten ist auch in der Münzprägung faßbar.

g) "Hadrianus"

In den modernen Darstellungen wird neben den bereits erwähnten Kindern auch ein Hadrianus angeführt. Seine Geburt wird allgemein zwischen die des Annius Verus und der Vibia Sabina gesetzt, d.h. in die 60er Jahre. Das einzige Zeugnis für seine Existenz ist eine Inschrift aus Ephesos (IK 12,288), die zu einer Statuengruppe der kaiserlichen Familie gehört.⁶⁹ Nach den Titeln des Marcus stammen die Inschriften aus der Zeit nach 161, was dann als Indiz für die Geburt des Hadrianus gewertet wurde.⁷⁰ Die Verwendung des Augustus-Titels für Commodus in dieser Gruppe kann zur Datierung in die Jahre nach 177⁷¹ nicht benutzt werden, da seine Titel erst eradiert und dann unter Septimius Severus wieder eingraviert worden sind.⁷² Ein Indiz liefert aber die Erwähnung der Lucilla in dieser Gruppe - ohne jeden Titel, nur als Tochter des Kaisers bezeichnet. Dies ist nach ihrer Hochzeit mit Lucius Verus und der damit verbundenen Verleihung des Augustatitels nicht mehr möglich. Die Gruppe muß also vor 164 gesetzt worden sein, sonst zwischen 161 und 164. In den Jahren zwischen 159 (Geburt der Fadilla) und 164 ist kein Platz mehr für ein weiteres Kind; Hadrianus muß daher bereits vor 159 geboren worden sein. Bei der Geburt der Zwillinge im Jahr 161 hat er schon nicht mehr gelebt. Die Einfügung des Hadrianus in die Gruppe erklärt sich nur dann, wenn die Stadt Ephesos als Stifterin auch die toten Mitglieder des Kaiserhauses ehren wollte, was nicht ohne Parallele ist.⁷³

Schon Arthur Stein und seine Nachfolger in der Herausgabe der *Prosopographia Imperii Romani* nahmen an, daß "Hadrianus" einer der Söhne war, die wir aus den Grabinschriften des Mausoleums kennen. Die oben angestellten chronologischen Überlegungen zu seiner Geburt lassen dies fast als sicher erscheinen.

⁶⁸ Gegen Fittschens Umdatierung ihrer Geburt s. ausführlich Verf. (n.16), was von Kienast (n.13) 140 akzeptiert wurde. Birley (n.13) 191 überlegt auf Grund von MAur 9,3,1 cf. 9,42, ob Faustina zum Zeitpunkt ihres Todes wieder schwanger war.

⁶⁹ Hierfür wurde immer CIG 2968 (Ephesos) und 3709 (Kyzikos) zitiert, e.g. PIR² H 3. Vidman, FO² p.131. Fittschen (n.8) 31. Birley (n.13) 248. Es handelt sich aber um dieselbe Inschrift, nur jeweils nach einer anderen Kopie.

⁷⁰ Ausnahme: Stein, PIR², Bd.I p.213 und H 3, danach Kienast (n.17) 140. Manchmal wird der Tod des Hadrianus vor 166 angenommen, da er nicht zum Caesar ernannt worden ist.

⁷¹ Zum Datum s. P.Herrmann, IM 25,1975,153.

⁷² R.Merkelbach, ZPE 33,1979,189f. Dasselbe gilt für die parallele Weihung IK 12,287, wo nr.6 m.E. in Analogie zu 287,2 mit Klebs, PIR A 551 so zu ergänzen ist: Φαυστεῖναν / θυγατέρα / Μ. Ἀυρηλίου / Ἀντωνείνου / [Καίσαρος Σεβαστοῦ]. Den Stein hat seit Wood niemand mehr gesehen, Benndorf suchte ihn vergeblich, FiE I 219. Für die Entstehung der Inschriftengruppe nimmt D.Knibbe, *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II* 7,2. Berlin, 1980,783 das Jahr 176 an; dies liefert für ihn den Beweis, daß Marcus auf der Rückkehr aus dem Osten über Ephesos kam.

⁷³ J.Oliver, *The Sacred Gerusia*. Princeton, 1941,108ff. ediert einen Brief des Marcus an Athen (ca.179 n.Chr.), in dem es um Statuen für ihn selbst und Faustina geht. HA Pius 5,2 heißt es: *patri et matri et avis et fratribus iam mortuis statuas decretas libenter accepit*. Nach den Überlegungen von Fittschen und Bol wären in der Exedra des Herodes Atticus auch tote Kinder dargestellt gewesen. vgl. allgemein zu Bildnisgruppen in diesem Kontext Verf. (n.16) 68f. n.43.

h) Überblick

Damit ergibt sich folgende Reihenfolge der Kinder:

30.11.147	Domitia Faustina
7. 3.149	Lucilla
150/1	Annia Galeria Faustina
152	ein Sohn, e.g. T.Aurelius Antoninus (identisch mit "Hadrianus"?)
157/8	ein Sohn, e.g. T.Aelius Aurelius (identisch mit "Hadrianus"?)
159	Fadilla
160	Cornificia
31. 8.161	Commodus, T.Aurelius Fulvus
162	M.Annius Verus
172	Vibia Sabina

II. Die Anlässe zur Bildung neuer Bildnistypen

Bei der gerade aufgestellten Folge der Kinder entfallen einige der von Fittschen postulierten Koinzidenzen zwischen Geburt und Bildnistyp. Dies sollte Anlaß zu der generellen Frage geben, ob sich nicht auch sonst - neben den Geburten - plausible Anlässe für die Schaffung neuer Bildnistypen finden. Da es hierzu keine schriftlichen Quellen gibt, lassen sich nur Plausibilitätsüberlegungen anstellen.

Fittschen mußte von folgender Prämisse ausgehen: eine Prägung mit Geburtssymbolik, die einen neuen Bildnistyp zeigt, ist in jedem Fall auch die erste Prägung der Faustina mit dem neuen Bildnistyp gewesen. Die Münzen mit der Geburtssymbolik dürften unter allen Prägungen mit demselben Bildnistyp keine mittlere oder späte Stellung einnehmen. Bis jetzt sind wir noch weit entfernt von einem Beweis für die Prämisse; er wäre wohl auch nur nach einer sehr ausführlichen Untersuchung der Stempelkopplungen zu erbringen. Solange dieser Beweis aber nicht geführt ist, haben wir keine sichere Handhabe, die Bildnistypen in der Münzprägung wirklich mit den Geburten zu verbinden.

Noch eine weitere Besonderheit des diskutierten Systems sei kurz erwähnt: es soll zwar jeder Bildnistyp mit einer Geburt, aber nicht jede Geburt mit einem Bildnistyp verbunden gewesen sein. Die dabei gewählten Kriterien sind auf den ersten Blick nicht recht klar. Es kann sich nicht allein darum handeln, daß in den späteren Jahren - nachdem mit Commodus ein Kronprinz definitiv überlebt hatte - zur Geburt von Mädchen kein neuer Portraittyp mehr geschaffen worden sein soll,⁷⁴ da auch zur Geburt des Sohnes im Jahr 157/8 kein neuer Typ nachzuweisen ist. Weitere Unsicherheiten in der Interpretation der Münzbilder, die eventuell Einfluß auf die Darstellung der Kinder haben, sollen hier gar nicht weiter berücksichtigt

⁷⁴ Fuchs (n.57) 856.

werden.⁷⁵ Jeder weitere Schritt zur Erklärung der Typenwechsel muß von Funktion und Verbreitungsart der Kaiserportraits ausgehen.

Auch wenn wir nicht den ganzen Weg verfolgen können, den die Portraits der Kaiser von Rom aus in die Provinzen nahmen,⁷⁶ so wissen wir doch, daß die Bildnistypen in der einen oder anderen Form in Rom festgelegt worden sind. Die Errichtung von Statuen wurde aber nicht mehr gesteuert, war die Angelegenheit der Städte oder der Privatpersonen, die hierin einen angemessenen Weg fanden, den Kaiser und seine Familie zu ehren und ihnen ihre Dankbarkeit zu bezeugen. Wann aber benötigten die Untertanen nach Ansicht des Kaisers (bzw. eventuell zuständiger Beamten) am ehesten ein Portrait der Faustina Minor?

Nach dem Tod ihrer Mutter im Jahr 141 war sie die einzige Frau in der kaiserlichen Familie; 145 heiratete sie den designierten Thronfolger Marcus. Spätestens zu dieser Zeit war ein offizieller Bildnistyp nötig.⁷⁷ Dieser Typ wurde dann nach der Geburt der Domitia Faustina weiterverwendet.⁷⁸

Für den Bildnistyp von 148/9 kommt als Anlaß neben der Geburt der Lucilla auch die Feier der *decennalia* des Pius in Frage; analog gilt dies zehn Jahre später anlässlich der *vicennalia*.⁷⁹ Bildnistyp III-V können zu Geburten entstanden sein.

⁷⁵ Nur ein Beispiel: auf einer Prägung des Jahres 161 ist eine Frau mit zwei kleinen Kindern auf den Armen und vier kleineren Gestalten um sie herum dargestellt: die Zwillinge und die vier lebenden Töchter des Marcus. Andererseits können die vier kleinen Figuren aber auch eine Anspielung auf die vier Jahreszeiten sein, die seit Hadrian die *felicitas saeculi* kennzeichnen, cf. Strack (n.17) II 182. E.Simon, Enc.Art.Ant. VII 471. Alföldi (n.54) 589. Die goldene Zeit war mit der Zwillingsgeburt endgültig angebrochen; vgl. die ähnliche Interpretation des Medaillons Gnechchi 439 (aus dem Jahr 159) bei Strack (n.17) 242f. nr.655. 663 und das oben n.37 zitierte Medaillon aus Berlin, wo auf der Vorderseite die beiden Caesares abgebildet sind, die Rückseite mit der Legende *temporum felicitas* die vier Jahreszeiten zeigt.

⁷⁶ Aus historischer Sicht s. etwa Price (n.43) 172ff. Th.Pekáry, Das römische Kaiserbildnis in Staat, Kult und Gesellschaft. Berlin, 1985,4ff.; aus archäologischer Sicht vor allem Fittschen, JdI 86,1971,220ff. P.Zanker, Provinzielle Kaiserportraits. München, 1983; Pekáry 112 weist auf Dessau 8870 (IGR III 481; L.Robert, Les gladiateurs dans l'orient grec. Paris, 1940,149 nr.113b) hin: ἐν ἡ ἡμέρᾳ ἐκομίσθη ἰκὼν ἱερὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Οὐαλεριανοῦ νέου Σεβαστοῦ. vgl. allgemein zur Einholung des Kaiserportraits im 3. Jhrdt. L.Robert, Op.Min. II 838f. J.Nollé, Ep.Anat. 10,1987,105. M.Wörrle, Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien. München, 1988,217.

⁷⁷ R.Smith, JRS 73,1983,229 cf. K.Fittschen, Katalog der römischen Portraits in den Capitolinischen Museen ... III. Mainz, 1983,20f., der zu einer solchen Begründung meint, sie sei "nicht auszuschließen, aber auch nicht zu beweisen" (so auch Huth [n.13] 22). Da die anderen Bildnistypen alle mit Geburten verbunden gewesen seien, habe es sich beim ersten genauso verhalten. Die Bedeutung der Hochzeit wird HA Pius 10,2 betont: *nuptias filiae suae Faustinae ... usque ad donativum militum celeberrimum fecit*. Zur möglichen Aufstellung kaiserlicher Portraits anlässlich der Hochzeit des Commodus s. Wörrle (n.76) 217 n.192.

⁷⁸ Vermutlich wurde auch der erste Bildnistyp des Marcus aus Anlaß der Hochzeit geschaffen, was Smith (n.77) als "accepted" bezeichnet; anders etwa M.Bergmann, Marc Aurel. Frankfurt, 1978,22.40.

⁷⁹ Zu diesen Festen unter den Antoninen s. M.Rachet, REA 82,1980,200ff. A.Chastagnol, Rev.num. 26,1984,107ff. Zu weit würde es führen, auch die Fünf- bzw. Fünfzehnjahrfeiern in die Überlegungen einzubeziehen; hierzu vgl. Mattingly, BMC Emp. IV p.lxx.

Typ VI soll im Jahr 159 zur Geburt der Fadilla entstanden sein;⁸⁰ es gibt allerdings einige Prägungen anlässlich dieser Geburt, die den fünften Bildnistyp aufweisen.⁸¹ Das kann nicht mit dem Hinweis abgetan werden, es habe sich hier um ein Mädchen gehandelt. Außerdem sind Münzen des 6. Bildnistyps mit anderen, sicher datierten Stücken in einem ägyptischen Schatzfund ans Licht gekommen. Die Hälfte der Stücke stammt aus dem Jahr 157, keines der sicher datierten Exemplare ist später geprägt worden.⁸² *Lege artis* wird man daher sagen müssen, daß dieser Komplex im Jahr 157 zusammengestellt worden ist.

Vor diesem Hintergrund hat man versucht, den Typ VI nicht mehr mit der Geburt der Fadilla, sondern mit der des in IK 24,1 (Smyrna) 600 genannten Sohnes in Verbindung zu bringen.⁸³ Dies Kind ist im Winter 157/8, vielleicht erst 158 geboren worden, und - wie aus der Inschrift hervorgeht - sehr bald wieder verstorben. Daher ist es ausgesprochen unwahrscheinlich, daß zu seiner Geburt ein neuer Bildnistyp geschaffen worden ist, seinen Eingang in die Münzprägung fand, entsprechende Stücke nach Ägypten gelangten und noch im Jahr 157 unter die Erde kamen. Der Typ VI kann sich kaum auf die Geburt dieses Sohnes bezogen haben; seine Entstehung läßt sich nicht mehr genau festlegen, kann aber mit keiner Geburt in Verbindung gebracht werden.

Am 7.3.161 starb Antoninus Pius, im August wurden Zwillinge geboren. Die Münzen, die anlässlich der Geburt geprägt wurden, zeigen einen neuen Bildnistyp der Faustina (VII); aber ist er wirklich erst zu diesem Zeitpunkt geschaffen worden? Beim Regierungsantritt eines neuen Kaiserpaares brauchte man im ganzen Reich neue Statuen.⁸⁴ Es gibt keinen passenderen Augenblick für die Neuschöpfung des Herrscherportraits; auch die "aristokratisch, distanzschaffende Atmosphäre" dieses Typs ist dem Anlaß vollkommen angemessen.⁸⁵

Die Statistik der einzelnen Portraittypen kann einen Hinweis auf die Richtigkeit dieser Interpretation geben. Die Bedeutung, die ein Portraittyp in der offiziellen Repräsentation des Kaiserhauses hatte, läßt sich indirekt noch an der Häufigkeit der entsprechenden Kopien ablesen; dabei gilt: je mehr Kopien, desto bedeutender der Anlaß der Neuschöpfung, durch

⁸⁰ vgl. Strack (n.17) 224f. nr.520 c-f mit Taf.VII.

⁸¹ Strack (n.17) nr.520f. u. 1338; s. Fittschen (n.8) 41f., wo es u.a. heißt: "Diese Unregelmäßigkeit ist schwer zu erklären. Will man nicht eine völlige Planlosigkeit bei der Entstehung von Bildnistypen und deren Verwendung durch die Münzmeister annehmen, so bietet sich vielleicht folgende Erklärung: für die im Jahr 159 geborene Tochter Fadilla wurde zwar wieder ein Bildnistyp geschaffen, da es sich jedoch nur um die Geburt einer Tochter handelte, erhielt er nicht die Bedeutung des vorhergehenden, so daß das Ereignis selbst auch noch in Verbindung mit dem alten Bildnistyp geprägt wurde." Der Unterschied zur völligen Planlosigkeit scheint mir bei dieser Erklärung nicht sehr groß zu sein.

⁸² Strack (n.17) 18 mit den nötigen Folgerungen; es handelt sich um den Typ Strack 520 c.

⁸³ Fuchs (n.58) 856.

⁸⁴ cf. Pekáry (n.76) 23f. 25f.; diese Erklärung auch bei M.Wegner, Die Herrscherbildnisse in antoninischer Zeit. Berlin, 1939,53. 55. Ein besonders instruktives Beispiel bespricht J.Oliver, *Hesperia* 47,1978,189f. nr.1.

⁸⁵ Fittschen (n.8) 58. Möglich wäre natürlich auch die Neuschöpfung des Faustinaportraits im Jahr 160, parallel zu den Bildnistypen für Marc Aurel und Lucius Verus (cf. Bergmann [n.78] 40f.).

den die Untertanen veranlaßt wurden, gerade in diesem Moment neue Statuen des Kaiserpaares aufzustellen. Bildnistyp VII aus dem Jahr 161 hatte von allen Portraits der Faustina die weiteste Verbreitung, der Typ VIII von 162 steht an zweiter, der Typ I an dritter Stelle der Statistik. Das wichtigste Portrait war natürlich das Bildnis zum Regierungsantritt im Jahr 161, was auch durch seine andauernde, fortgesetzte Benutzung bis 175 gezeigt wird - obwohl ja noch weitere Bildnistypen folgten. Der Bedarf an neuen Bildnissen war beim Regierungsantritt so groß, daß davon auch der Typ VIII noch profitierte. Danach trat eine gewisse Sättigung ein. Der Typ I war weit verbreitet, weil Faustina in ihm zum ersten Mal offiziell dargestellt war; der Unterschied zwischen I und VII spiegelt den Unterschied zwischen Kronprinzessin und Gattin des regierenden Kaisers wieder.⁸⁶

Der Bildnistyp VIII wurde vielleicht zur Geburt des Annius Verus geschaffen; Typ IX kann jedenfalls, nach allem was wir über "Hadrianus" wissen, nicht mit seiner Geburt in Verbindung gebracht werden.⁸⁷ Sollte im übrigen die Beobachtung richtig sein, daß Typ VIII und IX stärker an das Portrait des Marcus angeglichen worden sind,⁸⁸ so hätte man damit vielleicht einen Schlüssel zur Interpretation in der Hand: die *concordia* des Kaiserpaares wird nun auch in der Darstellung betont.

Betrachten wir die Bildnistypen der Faustina noch einmal der Reihe nach, so zeigt sich, daß die Verbindung von Portraittyp und Geburt in einigen Fällen unmöglich oder sehr unwahrscheinlich ist. Nur für die Typen III-V und VIII konnte kein anderes plausibles Ereignis angeführt werden, durch das sich ihre Entstehung erklären ließe. Nachdem aber das kumulative Argument seine Kraft verloren hat, ist es m.E. auch fraglich, ob für die Bildung der Typen III-V. VIII wirklich eine Geburt den Anlaß gegeben hat.⁸⁹

III. Zur Funktion der Portraittypen der Faustina Minor

Die Grundidee Fittschens war, "daß der kaiserliche Hof bei allen (oder doch den meisten) Geburten der Kaiserin neue Bildnistypen in Auftrag gegeben hat; die *Fecunditas Augusta(e)*

⁸⁶ Die Richtigkeit dieser Auffassung findet auch in der alexandrinischen Prägung eine Stütze, die den Typ I bis 160/1 benutzt hat, s. A.Geissen, Katalog der alexandrinischen Kaisermünzen ... II. Opladen, 1978, 412-28 nr.1943-91. cf. Fittschen (n.8) 39 n.7a. Typ I war sozusagen "offizieller" als II-VI. Im übrigen kennt die alexandrinische Prägung keinen Hinweis auf die Nachkommenschaft des Marcus.

⁸⁷ Fittschen (n.8) 43 n.21 weist selbst noch auf die Verleihung des Titels *mater castrorum* als alternativen Anlaß hin; cf. M.Thirion, Schweizer Münzblätter 17,1967,41ff. Sollte man den Typ etwas früher datieren können, so käme 166 in Frage; die beiden Söhne des Marcus wurden zu Caesares ernannt und er selbst feierte einen Parthertriumph; vgl. Flisi (n.42) 66: "Assai verosimilmente in quella occasione fu creato un ritratto per gli eredi e non è da escludere che sia stata proposta anche una versione rinnovata di quello del padre."

⁸⁸ R.Smith, JRS 75,1985,214.

⁸⁹ Zu den Schwierigkeiten, die drei Bildnistypen der Lucilla mit Geburten zu verbinden, s. Verf. (n.16). Die hier behandelte These zu Faustina Minor kann also von Lucilla her keine Stütze erfahren.

Einzelheiten sollen nicht mehr berührt werden, ein Beispiel mag für die gesamte Problematik der Quellen ausreichen: die Datierung des zweiten Bildnistyps in das Jahr 149 beruht allein auf der m.E. hybriden Münze BMC Emp. IV 301 nr.1843.

sollte dem Volk auch auf diese Weise ins Bewußtsein gebracht werden."⁹⁰ Diese Vorstellung beruht nicht zuletzt auf der Kopplung der Portraittypen auf den Münzen mit Reversdarstellungen, in denen die Geburten gefeiert werden. Die Bedeutung der Münzbilder für die Verbreitung regierungskonformer Ideen ist in letzter Zeit viel diskutiert worden, wobei im Extremfall eine Relevanz der Bilder in dieser Hinsicht sogar ganz bestritten worden ist.⁹¹ Der Kaiser bestimmte jedenfalls nicht selbst die Reversdarstellungen der Münzen; diese sind vielmehr eine Form des "public tribute to a great individual", ein Tribut, der dem Kaiser von seinen eigenen Beamten entgegengebracht wurde.⁹² Hier spiegelten sich die Vorstellungen, die man in den Prägeanstalten von der Form hatte, in der der Kaiser dargestellt werden wollte. Eine richtige Interpretation der Bilder war nur für den möglich, der die von ihnen verbreitete Information bereits besaß. Ohne solches Wissen hätte auch der Zeitgenosse die Darstellungen kaum entschlüsseln können.⁹³

Vor diesem Hintergrund ist die Aura der *fecunditas* zu sehen, die die Prägungen der Faustina zweifellos umgibt. Die Bildnistypen auf den Münzen sind keine isolierten Darstellungen; erst Avers und Revers ergeben zusammen die entsprechende Interpretation, d.h. zu dem Bildnistyp tritt eine Verständnishilfe, durch die die *fecunditas* erst hervorgehoben wird. Allein durch die Portraits wird die *fecunditas Augustae* nicht sichtbar. Deshalb war die Münzprägung auch kaum geeignet, neue Ideen zu verbreiten, sondern diente in erster Linie dazu, an bereits Bekanntes zu erinnern.⁹⁴ Diese Erinnerung wird aber durch die Reversdarstellung bereits hinreichend aktiviert; der Portraittyp hatte keine verstärkende Wirkung mehr.

Nun sind aber die Bildnistypen der Münzen nur Abkömmlinge der offiziellen plastischen Portraits,⁹⁵ deren Entstehung im Grunde durch den Kaiser bestimmt wurde. Dadurch verlagert sich die Frage nach dem Inhalt des Portraits von den Münzen zur Plastik: konnte das Publikum, das zum ersten Mal einen neuen Portraittyp erblickte, die von Fittschen vorgeschlagene Interpretation nachvollziehen? Konnte man an den Portraits sehen, was die Münzen nicht mitteilten? Nur in diesem Fall hätte das Portrait ja die gewünschte Wirkung. Wenig befriedigend wäre es, die *fecunditas* im raschen Wechsel der Typen selber sehen zu wollen.

⁹⁰ Fittschen (n.8) 43. cf. 68. Gegen die Idee, daß Münzportrait des Kaisers sei eine der gewöhnlichsten Formen gewesen, in der ein Regierungswechsel rasch und allgemein verkündet wurde, s. bereits H.Kruse, Studien zur offiziellen Geltung des Kaiserbildes im römischen Reich. Paderborn, 1934, 13 n.4.

⁹¹ Zu den kontroversen Positionen s. e.g. A.Jones, The Roman Economy. Oxford, 1974, 61ff. C.Sutherland, JRS 49, 1959, 46ff. B.Levick, Antichthon 16, 1982, 104ff. M.Crawford, Studies ... Grierson. Cambridge, 1983, 47ff. C.Ehrhardt (n.31) 41ff. vgl. auch A.Wallace-Hadrill, JRS 76, 1986, 66ff.

⁹² Levick (n.91) 107ff. cf. K.Pink, NZ 26, 1933, 20; anders S.Price, ClRev 29, 1979, 277f.

⁹³ Wallace-Hadrill (n.91) 68. G.Crump, Essays ... Starr. Lanham, 1985, 429.433.

⁹⁴ Crump (n.93) 429.

⁹⁵ e.g. Fittschen (n.76) 222. Zanker (n.76) passim.

Bei Typenwechseln anlässlich von Geburten hätte die *fecunditas* mit nur geringen Abweichungen in der Bildersprache eines jeden Typs auftauchen müssen - so daß sogar eine weitere Benutzung veralteter Bildnistypen immer noch denselben Inhalt transportiert hätte. Von hier aus relativiert sich aber die Begründung des häufigen Wechsels - er führte ja keine neuen Inhalte mehr.

Gibt es in den Portraits der Faustina Hinweise auf *fecunditas*? War der erste Portraittyp wirklich zur Hochzeit geschaffen, wie oben vorgeschlagen wurde, so müßte das gesuchte Motiv besonders deutlich beim zweiten zu finden sein. Hier - und in den folgenden Typen - wird tatsächlich eine Wendung ins Matronenhafte festgestellt, aber die "Bildnistypen der Faustina" sind "vor allem Frisurentypen".⁹⁶ Die Betonung der Modefrisuren entspricht ganz dem antoninischen Ideal, den Kaiser als wirklichen Zeitgenossen seiner Untertanen und nicht als erhöhtes Wesen zu präsentieren. Demgegenüber wäre die *fecunditas* in der Darstellung erst noch zu erweisen - ganz abgesehen von der Frage, wie eine Änderung in der Frisur bedeutsame Inhalte befördern sollte. Eine Verbindung des neuen Portraittyps mit der Geburt wäre nur durch präzise Kenntnis der Entstehungstermine zu belegen. Zweifelhaft ist auch, ob sich ein neuer Typ so schnell im Reich verbreiten konnte, daß der Zusammenhang mit dieser Intention immer deutlich blieb⁹⁷ (hier gilt, was oben zu den Münzen gesagt wurde: Zeitgenossen hätten die Information bereits besitzen müssen, um den Inhalt der Portraits zu verstehen).⁹⁸

Es bleibt die leidige und schwer zu beantwortende Frage, weshalb Faustina in soviel mehr Portraittypen dargestellt worden ist als z.B. Marc Aurel und Lucius Verus, um von Antoninus Pius ganz zu schweigen. Die Erklärung, daß jede Geburt eine erneute Nachfrage nach Statuen und Büsten der Mutter (nicht des Vaters!) ausgelöst habe, hilft hier nicht. Man wird sich nur ungern der clichéhaften Lösung zuwenden, daß das Damenportrait stärker modischen Einflüssen ausgesetzt war (*varium et mutabile semper femina?*), während die geringen Variationen im Typ des Pius dessen *constantia* symbolisiert hätten.⁹⁹ So bleibt die letzte Frage im Augenblick offen.

Würzburg

Walter Ameling

⁹⁶ Matronenhaft: Fittschen (n.8) 37, wo sich auch das Zitat findet; zum folgenden Zanker (n.76) 46.

⁹⁷ J.Gadeyne, *Boreas* 11,1988,75 bespricht ein genau datiertes Siegel aus Philadelphia, das die Köpfe des Septimius Severus, des Caracalla und Geta trägt. Die kaiserlichen Portraits sind zur Zeitpunkt der Entstehung des Siegels bereits völlig veraltet. vgl. auch die Lit. in Anm.52 zum Weiterleben alter Typen.

⁹⁸ M.E. ist daher die oben zitierte Bemerkung von Fittschen unrichtig, daß die Portraits ein Mittel gewesen seien, die Nachricht von den Geburten unters Volk zu bringen.

⁹⁹ Zum Typ des Pius s. P.Zanker, *Gymnasium* 86,1979,363f.